

# Typisch Soziologie!

Protokoll zum 29.10.2014, Einführung und Berufsfeld: Bildungsforschung



**René Behnk (1004412)**

rbehnk@soziologie.uni-kiel.de

2-Fach BA Soziologie/Pädagogik

7. Fachsemester

**Florian Biedermann (1004315)**

fbiedermann@soziologie.uni-kiel.de

2-Fach BA Soziologie/Deutsch

7. Fachsemester

## IEA, DPC und wo die Soziologie bleibt

Zu Beginn der ersten Veranstaltung der Ringvorlesung begrüßten die koordinierenden Dozentinnen Frau Linda Dürkop-Henseling und Frau Claudia Obermeier die Teilnehmenden. In diesem Rahmen stellten sie die Leitfragen der Ringvorlesung vor: Die Vorlesung fragt danach, was der spezifische Wissensvorrat der soziologischen Profession ist und verschafft darüber hinaus den Teilnehmenden einen Überblick über die typischen Tätigkeitsfelder von SoziologInnen.

Anschließend gewährten die Bildungsforscherinnen Cornelia Kutter und Sabine Weber Einblick in ihre Arbeit für die „International Association for the Evaluation of Educational Achievement“ (IEA) am „Data Processing and Research Center“ (DPC) in Hamburg. Hierzu haben die Gastdozierenden zunächst die IEA vorgestellt und anschließend die eigene Einrichtung näher beschrieben.

Die IEA ist eine Non-Profit, Non-Government Organisation mit Hauptsitz in Amsterdam. Mitglieder der IEA sind vorrangig Ministerien, wissenschaftliche Einrichtungen und Individuen, über deren Mitgliedsbeiträge die Arbeit getragen wird. Außerdem finanziert sich die IEA über Aufträge aus Ausschreibungen anderer Institutionen und Organisationen.

Die vorgestellte Organisation fragt mit dem Ziel der internationalen Evaluation von Bildungssystemen danach, wie Bildung vergleichbar gemacht werden kann. Diesem Ziel widmete sich die IEA zunächst als loser Zusammenschluss von BildungsforscherInnen mit Studien über die Naturwissenschaftlichen Fächer, beispielsweise im Rahmen der TIMSS. Die „Trend in International Mathematics and Science Study“ wurde erstmals 1995 in der dritten, vierten, siebten und achten Klasse, sowie dem Abschlussjahr der Sekundarstufe durchgeführt und findet seitdem im Vier-Jahres-Zyklus in der vierten und achten Klassenstufe statt. Später

wurden beispielsweise Lesekompetenz, EDV-Kenntnisse oder politisches Engagement in Studien wie PIRLS, ICCS und ICILS operationalisiert.

Die „Progress in International Reading Literacy Study“ kurz PIRLS, wurde erstmalig 2001 durchgeführt und vergleicht International die Lesekompetenz von SchülerInnen der vierten Klasse . In der „International Computer and Information Literacy Study“ (ICILS) wird die Fähigkeit von Schülern gemessen, EDV-System zur Kommunikation, Recherche und Produktion von Inhalten zu nutzen und diese zwecks Partizipation effektiv einzusetzen . Die IEA untersucht in der „International Civic and Citizenship Education Study“ kurz ICCS das politische Engagement von Jugendlichen . Eine weitere, durch die Referenten vorgestellte Studie ist beispielsweise die TEDS, die die Qualität der Lehrerausbildung International vergleicht. Die IEA führt Studien selten selbst durch, Die Verantwortung für die Durchführung liegt zumeist bei dem Ländern, sondern ist vorrangig für ihre Ausarbeitung zuständig. Neben der Konzeption von Studien evaluiert die IEA die Arbeit der „Scorer“, also jenen Personen, die die Erhebungen in den Ländern durchführen.

Aktuelle Ziele des IEA sind: Politikberatung durch Richtwerte der Stärken und Schwächen von Bildungssystemen, Faktorenanalysen über Faktoren die Lehren und Lernen beeinflussen, Politikberatung bei Bildungsreformen/Aufbau von Bildungssystemen und das Leisten eines Beitrages zum Diskurs um weltweite Bildungsforschung bzw. zur Evaluation.

Die Einrichtung der Dozierenden, das „Data Processing and Research Center“ (DPC) in Hamburg, ist der IEA zugehörig. Es wurde 1994 gegründet, um das Know-how zwischen IEA-Studien zu sammeln und zu verstetigen. Zum Zeitpunkt der Gründung bestand das Center aus fünf Personen.

Heute ist das DPC für die Durchführung der IEA-Studien für Kultusministerien zuständig und führt auch Studien von Drittorganisationen durch. 2007 wurde das DPC um die

Forschungseinrichtung „Research and Analysis“ (RandA) erweitert. Diese Abteilung dient der Vernetzung, hierzu werden die Standards und Referenzen des IEA weiterentwickelt und an der Nutzarmachung der Daten aus IEA-Erhebungen für Institute und Einrichtungen gearbeitet.

Auf internationaler Ebene ist das DPC für die Entwicklung von Erhebungsprozeduren, Datenanalyse und Management und die Leitung von Studien zuständig. Das DPV veröffentlicht Handbücher und Software zu IEA-Studien und bietet außerdem Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung für Scorer. Die in IEA-Studien erhobenen Daten werden durch das DPC auf Inkonsistenzen geprüft und es werden methodisch hervorgerufenen Abweichungen zwischen Ländern dokumentiert. Herausforderungen für das DPC in der internationalen Arbeit sind bspw. begrenzte Budgets der Auftraggeber/Länder oder das Erreichen von Repräsentativität. Auf nationaler Ebene werden Studien detailliert geplant und in der Durchführung begleitet. Beispielsweise werden Genehmigungsverfahren durchgeführt und die Kommunikation mit Bildungseinrichtungen koordiniert.

Allgemeine Herausforderungen des DPC ergeben sich aus Zeitvorgaben, der Wahrung von Qualitätsstandards, Genehmigungsverfahren, der Koordination von Datenerhebungen, in der Logistik und Publikation, spezifischen Datenschutzerfordernungen in beispielsweise der Itemauswahl und der Itemkodierung/Datenaufbereitung nach Erhebungen.

Das DPC führt über die Kodierung und Aufbereitung erhobener Daten hinaus in der Regel keine Analyse/Evaluation auf ihrer Grundlage durch, sondern sorgt lediglich für die Weitergabe der Datensätze an Institute und Einrichtungen. Ausgenommen hiervon sind IEA-Studien, bei denen das DPC in Berichten an die IEA auf Korrelationen verweist.

Als Ausblick für zukünftige Aufgaben des DPC wurde die computerbasierte Datenerhebung genannt, wobei diese einerseits Chancen durch die Erschließung neuer Forschungsfelder

eröffne, andererseits aber nicht in allen Ländern möglich sei, weil diese mit einer flächendeckenden computerbasierten Datenerhebung überfordert wären.

Weitere zukünftige Aufgabenfelder des DPC sind die Ausarbeitung von Studien für spezifische Bereiche wie die berufliche Bildung, die Evaluation von Reformprogrammen, ein Weiterführen der Eichung vorhandener Tests, Individualtest und die Einbeziehung von Migrationshintergründen in Untersuchungsdesigns.

Im Anschluss an die Berichte über die IEA und das DPC erläuterten die Dozierenden allgemeine Anforderungen an Mitarbeiter des DPC und widmeten sich abschließend der Frage, was die soziologischen Aspekte an der Arbeit am DPC sind.

Das DPC beschäftigt Sozial- und Erziehungswissenschaftler, IT-Kräfte, logistische Fachkräfte und insbesondere Forscher mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Hintergründen. MitarbeiterInnen sollten kommunikativ sowie interkulturell kompetent sein und Fähigkeiten zur Organisation und Planung haben. Weiterhin förderlich sind Teamfähigkeit, Datenaffinität, solide Statistikkennntnisse und nicht zuletzt Englischkenntnisse, insofern die Mitarbeitenden im internationalen Bereich tätig sind.

Am DPC wird quantitative Sozialforschung praktiziert. Es sollen repräsentative Studien durchgeführt und geplant werden, die einen Beitrag zur Bildungsforschung leisten. Der soziologische Hintergrund ist dabei insbesondere die Bildungssoziologie und die Organisationssoziologie. Die Dozierenden verstehen es als eine Aufgabe der Soziologie, in gesellschaftliche Bereiche einzugreifen und durch Politikberatung und Weitergabe/Bereitstellung von erhobenen Daten Einfluss auf sozialpolitische Maximen wie die Chancengleichheit zu nehmen.